

zeugender Sicherheit: Träume und Drafel bedeuten tragisch auch hier nicht mehr als Wallensteins Sternenglaube, aus der innersten unabänderlichen Natur des ganzen Herrengeschlechtes von Messina quillt doch ihr Lebensbegehren und ihre Leidensnotwendigkeit. Endlich aber in dem unvollendeten „Demetrius“ faßt sich die ganze auch unter Irrtümern gereifte Kraft des Tragikers noch einmal aufs straffste zusammen: wie der Glaube an's Recht zum Wollen des Unrechts wird und dadurch zum lebenszerstörenden Leiden, das drängt hier mit ganz andern Kunstmitteln und doch in einer Weise zur Anschauung heraus, daß die Erinnerung unwillkürlich zu dem ersten Löwensprung der „Räuber“ zurücklenkt.

Und als hätte der Dichter zeigen wollen, daß er nicht nur die großen tragischen Leidenswege der Menschheit kenne, sondern auch ihre ungebrochene Lebenskraft und ihre hochgebirgsluftumwehten Siegesbahnen, stellt er mitten unter seine letzten Tragödien hinein den „Tell“, dies ragende Denkmal der Kraft und der Freiheit eines Volkes, das „mit dem Schwerte in der Hand sich mäßigt“.

Das alles fühle man durch und schaue es an mit unverworrenem Blick, wie es geschaut sein will,